
Vorwort von Insoo Kim Berg

Das vorliegende Buch „Lösungen im Jugendstil“ stellt einen weiteren Meilenstein dar, lösungsorientierte Kurzzeittherapie in der großen Bandbreite klinischer Probleme und Lösungen zu entwickeln und anzuwenden, wozu praktizierende Kliniker auf der ganzen Welt immer wieder aufgefordert sind. Was als ableitende Beobachtungen dessen begann, was für erwachsene Klienten hilfreich und nützlich ist, wird mittlerweile breit gefächert in vielfältigen Bereichen angewandt, wie zum Beispiel bei Schulproblemen, in der Arbeit mit gewalttätigen Erwachsenen und Jugendlichen, drogenabhängigen Jugendlichen und Erwachsenen oder mit gewalttätigen Eltern, sowohl in der stationären als auch in der ambulanten Behandlung. Sogar in Gefängnissen mit inhaftierten Klienten wird der lösungsorientierte Ansatz ebenso genutzt wie auch in der Beratung von großen Unternehmen und Organisationen.

Besonders beeindruckt bin ich davon, wie die klinischen Praktiker und Autoren in diesem Buch das lösungsorientierte Paradigma auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen übertragen. Die vorliegenden Beispiele zeigen, wie die Bedeutung einer sensiblen therapeutischen Sprache als wichtigstes Instrument der lösungsorientierten Therapie kindgerecht aufbereitet und das methodische Vorgehen ihren Bedürfnissen angepasst werden kann. Mir scheint es, als seien Kinder und lösungsorientierte Therapie wie füreinander geschaffen.

Wir treffen selten Kinder, die wissen wollen, warum sie ihre Jacke nicht selbst zuknöpfen oder warum sie ihre Schuhe nicht selber binden können. Kinder schauen nicht zurück, um einen möglichen Zusammenhang zwischen ihrer Sauberkeitserziehung und ihrer Fähigkeit sich die Schuhe zuzubinden herzustellen. Stattdessen sind sie an Zukunft orientiert. Kinder lernen durch Versuch und Irrtum und probieren aus, was gut funktioniert, statt darüber nachzudenken, was sie nicht können. Kindliches Spielen ist für sie dafür ein wichtiges Lernfeld, um sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden.

Im Gegensatz zu traditioneller Spieltherapie, die das Kinderspiel nutzt, um zu diagnostizieren, Hintergründe kindlicher Defizite aufzudecken und sogar Regression zu früheren Entwicklungsstadien fördert, wird im lösungsorientierten Ansatz Spielen zum Kommunizieren und Lernen bislang unentdeckter Fähigkeiten und Erfolge genutzt.

Die Therapie mit Kindern erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Humor, Wärme und großen Respekt für ihre Wünsche und Kreativität und nutzt diese, um ihnen zu helfen zu bekommen, was gut und notwendig für sie ist. Die lösungsorientierte therapeutische Grundhaltung des Nicht-Expertentums eignet sich dabei besonders gut für die Arbeit mit Kindern. Verschiedene kreative Medien, wie Geschichten erzählen, spielen, malen, Rituale gestalten, Skalierungsfragen sowie Gruppenprozesse und andere innovative Techniken stellen eine willkommene Bereicherung für das methodische Repertoire eines jeden Kliniklers dar, das hilft, kindliche Bedürfnisse in Befähigungen und Empowerment zu übersetzen, so dass sie selbstbewusst und kompetent zu dem werden können, was sie sind.

Das Buch zeigt eine große Vielfalt praktischer und klinischer Beispiele, die für alle Leser, die mit Kindern arbeiten, nützlich sind, um ihnen zu helfen, ihre Ziele zu erreichen. Die vorliegenden Ideen und Techniken lassen sich nicht nur in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen anwenden, sondern können einfach auf andere, weitere Bereiche übertragen werden, wie auf die Arbeit in multikulturellen Fragestellungen, stationären Settings, bis hin zu aufsuchender Arbeit. Ich empfehle wärmstens all meinen deutschsprachigen Kollegen dieses Buch.

*Milwaukee, Wisconsin, im Sommer 2001
Insoo Kim Berg*

Vorwort

„Lösungen im Jugendstil“ meint, dass sich systemisch-lösungsorientierte Ansätze und Konzepte seit nunmehr über 15 Jahren in deutschsprachigen Ländern verbreitet und vielerorts als praxisrelevante Modelle etabliert haben und sich, was unseren Sprachraum angeht, im Stadium der Spätpubertät und damit im besten Jugendlichenalter befinden. Die Zunahme von Kongressen, Fachtagungen und Publikationen zeigt, dass systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in der Therapie von Kindern und Jugendlichen und den angrenzenden Bereichen von Pädagogik und anderen Formen der psychosozialen Betreuungsformen ebenfalls den Kinderschuhen zu entwachsen beginnt.

„Lösungen im Jugendstil“ bezieht sich dabei explizit auf konzeptionelle Forderungen der Praxis, Methoden, Modelle und praktisch bewährtes Handwerkszeug zu entwickeln und auszutauschen, um den vielfältigen Fragestellungen in der Arbeit mit Kindern und insbesondere mit älteren Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen wirkungsvoll zu begegnen. Häufig werden in der Praxis klassische kindertherapeutische Vorgehensweisen einerseits als unterfordernd und kindisch-unpassend und explorative Interventionen aus der Erwachsenentherapie als überfordernd, intellektualisierend wahrgenommen. Und das alles bei einer Klientengruppe, die per se aufgrund ihres Entwicklungsalters mit all ihren ausstehlichen und unausstehlichen Ideen und Verhaltensweisen häufig als eine einzige Herausforderung erlebt wird. Dabei ist Jugendlich-Sein weder eine Störung noch eine Krankheit und somit mit keinem Diagnoseschlüssel einzugrenzen.

Jugendlich-Sein ist und erfordert ambivalent zu sein:

zwischen Autonomie und Abhängigkeit,

zwischen Kindheit und Erwachsenen-Dasein

zwischen Sehnsüchten nach Geborgenheit und der großen Freiheit

zwischen Selbstverantwortung und Noch-nicht-alles-verantworten-können/dürfen;

zwischen Stabilität und kritischer Instabilität im psychosexuellen Reifungsprozess.

Der Phasenübergang aus der Kindheit ins Jugendalter vollzieht sich schleichend und ist von dramatischen körperlichen, psychosexuellen Sensationen begleitet.

Vollzog sich die kindliche Entwicklung noch weitgehend automatisch,

begleitet von immer wieder neuen Lernerfahrungen und Erfolgserlebnissen neu erworbener Fähigkeiten und Fertigkeiten im Zuge der Eroberung der Welt, sehen sich Jugendliche plötzlich mit Entwicklungsaufgaben konfrontiert, deren Bewältigung und Ausgang viel stärker von Ihrer aktiven Beteiligung abhängig ist, als dies bislang der Fall war und als ihnen manchmal lieb ist. Jugendlich-Sein heißt dann auch, sich folgenden Herausforderungen zu stellen:

- akzeptieren der körperlichen Erscheinung in Selbst- und Fremdwahrnehmung. Körperbewusstheit meint, den Körper in Sport, Spiel und Arbeit zu nutzen, ihn zu pflegen und selbstverantwortlich zu schützen;
- soziales männliches und weibliches Rollenverhalten lernen und darin individuelle Lösungen zu geschlechtsspezifischen und un-spezifischen Verhaltensweisen in der Ausgestaltung von Geschlechterrollen zu finden;
- gestalten von reiferen geschlechtsbezogenen Beziehungen außerhalb der Herkunftsfamilie zu Gleichaltrigen;
- erlangen von kognitiv-emotionaler Autonomie i.S. von zunehmender Unabhängigkeit von den Eltern als ordnungsstiftende Instanz, mit allen notwendigen Auseinandersetzungen mit den Themen von Binden und Loslassen, i.S. von Bezogenheit und Individualität;
- vorbereiten auf Beruf und Selbstversorgung und damit eng verknüpft die Ausgestaltung und Planung der schulischen Laufbahn unter Gewährwerden eines hohen Maßes an Eigenverantwortlichkeit;
- Vorbereitung auf erwachsene Lebensformen in Partnerschaft und eigener Familie;
- erwerben von Kenntnissen und sozialen Fertigkeiten im Leben von Partnerschaft und Familienverantwortung;
- erlernen sozialer Verantwortung im Kontext aktueller gesellschaftlicher Verhältnisse, hierzu zählt die Auseinandersetzung mit Ethik und Moral, das Herausbilden einer politischen Meinung und gesellschaftlicher Verantwortung;
- Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubenssystemen, gesellschaftlichen Verhältnissen und während der eigenen Identitätsentwicklung und Herausbilden eines kulturellen Zugehörigkeitsgefühls; die Internalisierung von Werten und deren Äquivalenzen und Widersprüche als strukturierende Instanz des eigenen Handelns.

Diese Aufgaben und Lebensthemen rufen Widersprüche und Ambivalenzen hervor, die es, wie auch immer, zu bewältigen und zu syntheti-

sieren gilt. Die Berücksichtigung dieser Themen erfordert von Therapeuten, Pädagogen und anderen mit Jugendlichen beschäftigten professionell Tätigen besondere Sensibilität insbesondere dort, wo schwierige Lebenssituationen unser Mitwirken erfordern.

Therapeutisches Handeln mit Kindern und Jugendlichen, ob ambulant, teil- oder vollstationär ist immer auch pädagogisches Handeln. Die konzeptionellen Übergänge sind fließend, wenig trennscharf und erscheinen manchmal widersprüchlich. Ebenso wie das Pubertieren und Jugendlich-Sein selbst. Sich hier zurecht zu finden und sich mit seinen eigenen Unsicherheiten konfrontiert zu sehen, macht diese Arbeit in vieler Hinsicht reizvoll.

Um diesen Reizen neugierig und lustvoll und den dazugehörigen Aufregungen ernsthaft und humorvoll zu begegnen haben wir in dem vorliegenden Buch die praktischen Erfahrungen, theoretischen und konzeptionellen Überlegungen von PraktikerInnen zusammengebracht, die die Vielfalt, Effektivität und Ästhetik systemisch-lösungsorientierter Praxis in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zeigen.

„Lösungen im Jugendstil“ spielt auch auf die in die Jahre gekommene Systemisch-lösungsorientierte kreative Kinder- und Kurzzeittherapie des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK an. Im NIK haben wir zusammen mit zahlreichen KollegInnen und mit einigen der hier vertretenden Autoren über die Jahre systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten in Therapie und Pädagogik praktiziert, entwickelt, modifiziert und evaluiert und in zahllosen Seminaren vermittelt und reflektiert. Seit der Gründung des NIK 1985 befindet sich die Systemisch-lösungsorientierte kreative Kindertherapie nunmehr in der pubertären Phase, die durch Kreativität und Innovation gekennzeichnet ist, wie die Autorenbeiträge zeigen.

„Lösungen im Jugendstil“ will aber auch darauf verweisen, dass viele Lösungen für scheinbar schwierige Probleme einfach und kinderleicht sein können und deren manchmal schwungvolle Dynamik eine gewisse Ästhetik und Schönheit innewohnt. Schließlich ist das Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen ein kreativer Prozess, die mit viel Spaß und Humor gestaltet werden kann.

Dazu lädt Sie „Lösungen im Jugendstil“ ein.

*Bremen, im Sommer 2001
Manfred Vogt-Hillmann
Wolfgang Burr*